

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 2 (1948-1949)
Heft: 4

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- punctaria L.	Gefleckter Ringspanner
Coenonympha arcania L.	Perlgrasfalter
- pamphilus L.	Kleiner Heufalter
- tiphon Rott.	Grosser Heufalter
Colias edusa F.	Postillon
- hyale L.	Gelber Heuvogel
- myrmidone Esp.	Orangeroter Heuvogel
- palae'no L.	Sumpfheidelbeergelbling

Fortsetzung folgt.

Womit füttere ich...?

Hummelschwärmer (Hemaris fuciformis)	:	Labkraut, Geissblatt, Heckenkir- schen.
Skabiosenschwärmer (Hemaris scabiosae)	:	Skabiosen
Abendpfauenauge (Smerinthus ocellata)	:	Weiden, Pappeln, Schlehen, Apfel
Augsburger Bär (Pericallia matronula)	:	Traubenkirschen, Geissblatt, Hei- delbeeren, Spitzwegerich.

Von Herrn G. Warnecke, Hamburg, wurden folgende Ergänzungen zur letzten Nummer mitgeteilt.

Nagelfleck (Aglia tau)	:	Am besten mit Linde zu füttern. Nicht mit Buche, da die Buchen- blätter zu schnell trocken werden. Das gleiche gilt für Birke. Linde hält sich gut im Zuchtkasten und ist auch am bequemsten zu erhalten. Auch hat man bei der Zucht der eben geschlüpften Räumchen im Zuchtglas mit Linde kaum Verluste.
Wiener Nachtpfauenauge (Saturnia pyri)	:	Wer einen Obstgarten am Hause hat, zieht pyri am besten und sichersten, indem er die halberwachsenen Rau- pen "ausbindet", d.h. man bindet einen Birnbaumzweig mit einem ge- räumigen Gazebeutel ab. Man hat aber auf Ameisen und Vögel (vor allem Meisen) zu achten. Es ist kaum möglich, theoretisch Rat- schläge zu geben, die Praxis lässt den richtigen Weg schon finden.

N o t i z e n

Zur Präparation von Libellen: Das Geheimnis der Präparation von Libellen ist raschestes Trocknen, um Fäulnis und damit Verfärbung zu verhüten. Vor 200 Jahren schon operierte Schwammerdam mit

gebranntem Gips. Heute stehen uns neben verschiedenen künstlichen Wärmequellen die Chemikalien Borsäure, Beta-Naphtol und Formaldehyd in Verbindung mit Alkohol zur Verfügung.

Für sehr vorteilhaft habe ich es gefunden, die Libellen immer lebend nach Hause zu bringen (Leere Tablettengläser, als Verschluss ein Wattebausch). Getötet werden die Tiere mit Essigaetherdampf. Der Darm ist um diese Zeit fast immer restlos leer und sein Entfernen leichter und sauberer. (Mitgeteilt von Herrn F. Habermeier, Fürth, Deutschland).

*

Alle grösseren Schmetterlinge, besonders aber Schwärmer tötet man am besten so, dass man ihnen mit einer Injektionsspritze zwei bis drei Tropfen Salmiakgeist einspritzt. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass der Schmetterling augenblicklich stirbt und nicht, wie beim Betupfen mit Aether oder beim Einsperren in ein Zyankali-Glas, noch kurze Zeit flattern kann. Auch sollen Speckkäfer und ähnliche Gesellen gegen Insekten, die auf diese Weise getötet wurden eine ausgesprochene Antipathie haben.

*

Gegenwärtig findet man auf Zitterpappeln und Weiden die prächtigen Raupen des Grossen Hermelinspinner (Harphya vinula.)

*

Ein seltsames Leben führt ein auf Südamerikanischen Waldbäumen wohnender Zünsler, Pachypodistes goeldii Hamps. Die Raupen halten sich in den Nestern einer baumbewohnenden Ameisenart auf, wo sie sich von dem papierenen Nestmaterial ernähren. Aus kleinen Papierstückchen verfertigen sie sich ein Gehäuse, bei dem sie nur eine kleine Oeffnung frei lassen, gerade gross genug um den Kopf zum Fressen hinausstrecken zu können. Der aus der Puppe geschlüpfte Falter ist weinrot und hat eine Flügelspannweite von 45-55 mm. Anfänglich ist die Färbung jedoch noch nicht zu sehen, da der Körper über und über mit senkrecht abstehenden, gelben Borsten besetzt ist. Dieses Haarkleid ist eine Schutz Einrichtung gegen die Ameisen. Denn wenn diese den Fremdling beiessen wollen, können sie mit ihren Mandibeln gar nicht an ihn herankommen. Packt eine Ameise zu, so erwischt sie nur ein Bündel Haare, die der Falter fahren lässt. Hat sich der Zünsler aus dem Ameisennest herausgearbeitet, so braucht es nur kurze Zeit, bis alle Haare ausgefallen sind.

N a c h r i c h t e n

Mr. Charles L. Remington, Redaktor der amerikanischen Zeitschrift "The Lepidopterists' News", ist so freundlich, diese drei oder vier Schweizer Entomologen kostenlos zuzustellen. Auch wären amerikanische Entomologen bereit, für Kollegen in der Schweiz das Abonnement im Tausche gegen Zustellung von schweizerischer Fachliteratur zu bezahlen.